

## Widerspenstige Farbe

Ein Symposium am Kunsthistorischen Seminar der Humboldt-Universität Berlin

Datum: 13. Februar 2004

Ort: Ernst-Reuter-Saal im Reuterhaus, Bahnhofsgasse 9 (hinter Hegelplatz, vor S-Bahn-Bögen)

In der Geschichte der Farbe überlagern sich Wissensfelder, die heute zu den verschiedensten Lebensbereichen, Wissenschaftsmodellen und geistes- wie naturwissenschaftlichen Disziplinen gehören. Wohl deshalb fällt es schwer, zu bestimmen, was Farbe letztlich ist, denn ihre Bedeutung und ihre Funktion divergieren. In der Figur des Künstlers bündelten sich diese Wissensfelder immer wieder neu und immer wieder anders. Auch sprengten seine Erfahrungen und Reflexionen zur Farbe vielfach den experimentell erprobten wissenschaftlichen Rahmen.

Aus dieser Situation resultiert für die kunstwissenschaftliche Forschung das Problem, dass die verschiedenen Aussagen der Künstler und Theoretiker zum Thema Farbe nicht ohne weiteres aufeinander zu beziehen sind. Das Symposium lädt nun junge, renommierte und kulturwissenschaftlich orientierte WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen ein, um neue, vielversprechende wissenschaftliche Methoden in ihrer Anwendung auf die Farbforschung vorzustellen und zu diskutieren.

Das Symposium ist so konzipiert, dass sich in einem chronologischen Querschnitt zwei Wissensmodelle von Farbe (Runge und Goethe) mit ihren divergierenden Grundannahmen und Argumentationsweisen gegenüberstehen, während drei Vorträge in einem chronologischen Längsschnitt die verschiedenen Wissensfelder aufzeigen werden, die sich jeweils bei der Darstellung von Begriffen wie Emotion, Haut und Blut angesiedelt haben und zu unterschiedlichen Semantisierungen der Farbe führten. Und nicht zuletzt werden in der Art des „close reading“ praktische Gegebenheiten der Farbe, ihre Widerspenstigkeit gegenüber dem spontanen Malakt, in das Blickfeld der Forschung gerückt.

## Programm

9 Uhr s.t.

Begrüßung und Einführung

9.30 bis 11.30 Uhr

Annik Pietsch (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin)

Farbentheorie und Malerpraxis: Goethes Farbenlehre und die technische Realisierung des künstlerischen Kolorits von 1800 bis 1850

Thomas Lange (SFB *Erinnerungskulturen* Gießen, Universität Amsterdam)

Farbe als „charakteristisches Zeichen“:

Bildwerdung und Weltorientierung in Philipp Otto Runge's „Farbenkugel“

11.45 Uhr bis 13.45 Uhr

Jutta Müller-Tamm (Technische Universität Berlin)

Farbe als „Elementargefühl“.

Psychologisierung und Historisierung des Sehens im 19. Jahrhundert

Franziska Uhlig (Humboldt-Universität Berlin)

„Garstige Pasten“: Erkundungen entlang von Material, Werkzeug und Hand

15.30 bis 18 Uhr

Mechthild Fend (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin)

Inkarnat. Theorie und Geschichte der Hautfarbe

Claudia Blümle (Forschungsgruppe *Das Leben schreiben*, Bauhaus-Universität Weimar)

Tropfen und Linien. Blutbilder in der frühen Neuzeit.

19.30 Uhr

Franz Erhard Walther

Farbe, Handlung, Raum. Ein Gespräch mit Renate Wiehager über Form L (1994)

## Danksagung

Unwirtliche Zeiten können für jede Forschungsinitiative zu einem veritablen Hindernis werden. Dass dieses Symposium stattfinden konnte, verdanke ich nicht nur dem Engagement der beteiligten ReferentInnen und einigen StudentInnen des Seminars, sondern auch der ideellen und materiellen Unterstützung durch Professor Horst Bredekamp, Professor Peter Seiler vom Kunsthistorischen Seminar der Humboldt-Universität, Dr. Renate Wiehager und der DaimlerChrysler Foundation, Herrn Pohl von der Vertriebsorganisation DaimlerChrysler in Deutschland sowie Frau Sefzik vom Smart-Center Berlin, Frau Dr. Teresa Indjein vom Kulturforum der Österreichischen Botschaft für die Finanzierung der künstlerischen Arbeit Simon Wachsmuths, die dem Plakat zugrunde gelegt wurde, Herrn Dr. Georg Kremer von der Farbmühle Aichstetten und Herrn Wolfgang Güse von der Firma Biofarben GmbH, Berlin.

F.U.